



Der lange Abschied

Das Jahr 2011 wird ganz offensichtlich durch wirtschaftliche Turbo-lenzen und die Eurokrise in Erinnerung bleiben. Es ist aber auch das Jahr der Abschiede im Hinblick auf die Veränderungen innerhalb des virtuellen Kosmos. Der Markt für Desktop-Computer bricht radikal ein und der Gigant HP verkündet seinen Abschied von eben diesem, um wenig später die eigene Auferstehung zu feiern. Nokia kann sich gerade noch mit Microsofts Hilfe aus dem Kiesbett retten und auch RIM muss sich mit den hinteren Plätzen der Tabelle anfreunden. Ohne Frage gehört die Zukunft den mobilen Endgeräten und wer diesen Trend ignoriert, wird untergehen. Period. Da verwundert es sehr, dass das Management von Adobe just das Aus von Flash für mobile Geräte verlauten ließ. Apple hat es immer gewünscht und die Jünger springen nun aus allen Ecken hervor, um mit einem Sie-gelächeln Adobes Rückzug zu feiern. Ganz so schön waren die tristen roten Kreuze auf den stylischen iOS-Geräten wohl doch nicht, aber das kollektive Bewusstsein von der besseren Technik linderte den Schmerz der selbst gewählten Askese. Die Sticheleien der Android-Benutzer haben nun auch ein Ende und die geschundene Seele kann zur Ruhe kommen. Flash war böse und der Hersteller selbst hat dies nun bemerkt. Insgesamt war Flash aber nie wirklich erfolgreich auf dem Smartphone, denn es verschlang zu viele Ressourcen und die Integration in die Streicheloberflächen ist nie hundertprozentig gelungen. Daher scheint es auch ökonomisch wenig verwunderlich, dass Adobe den Flashplayer für mobile Endgeräte sausen lässt, um sich seinem Kerngeschäft zu widmen. Das war schon immer die Herstellung von Werkzeugen für multimediale Inhalte. Außerdem lauert im Hintergrund weiteres Ungemach in Gestalt von Windows 8 und der neuen Metro-Oberfläche, deren Konzeption gar keine Plugins zulässt. Adobes Abkehr geschieht also alles andere als freiwillig oder aus einer Position der Stärke heraus. Halbherzig empfiehlt Adobe seinen Flash-Entwicklern daher, auf native Apps und AIR zu setzen. Flash soll seinen Platz in Premium-Anwendungen wie Video und Computerspielen behaupten. Bei aller Plausibilität birgt diese Betrachtung einen Widerspruch und dürfte das Ende von Flash besiegeln. Wenn gerade der Markt der mobilen Geräte die Zukunft bestimmt, dann muss man den Rückzug aus diesem als Totalverlust betrachten. Flash ist Geschichte und die Entlassung von über 700 Mitarbeitern untermauert die Aussage mit faktischer Kälte. Schlimmer steht es allerdings um RIM, denn das Unternehmen hatte gerade die Code-Basis von Flash eingekauft, um sich Vorteile im Wettbewerb zu sichern. Aber auch den Kollegen von Microsoft ergeht es mit Silverlight nicht besser. Es wird schon lange gemunkelt, dass die Version 5 das Ende der Entwicklung markieren wird. Die Zukunft gehört HTML5, da es von allen mobilen Endgeräten unterstützt wird. Noch läuft Flash auf den meisten Desktops, aber der lange Abschied hat begonnen. Die vertrauten Updates nach dem ersten Ein-loggen morgens werden wir wohl kaum vermissen.

Oliver Block